

Name der Gesellschaft
Bank von Frankreich

会社名
フランス銀行

会計年度
1842-1844

業種
銀行

掲載文献等
Hübner, F.O., Die Banken, Leipzig 1846,SS.102-109.

ファイル名
1842-44BFH_A.pdf

Paris. Die Bank von Frankreich trat am 1. Ventose des Jahres VIII. (20 Februar 1800) der Republik an die Stelle sämtlicher damals in Paris bestehenden Disconto-Kassen. Dies waren namentlich die Caisse des comptes courans und das Comptoir commercial, welche durch Fabrikanten im Jahre VI. der Republik eröffnet worden waren, um die Verwerthung ihrer Wechsel zu erleichtern. Napoleon unterdrückte alle andern bestehenden Anstalten mit Ausnahme der Caisse des comptes courans und verwandelte diese in die Banque de France. Das ursprüngliche Capital derselben betrug 30,000,000 Frs. in 30,000 Actien zu 1,000 Frs., wurde aber am 24. Germinal des Jahres XI., d. i. am 14. April 1803 auf 45,000,000 Fr. in 45,000 Actien à 1,000 Fr. erhöht. An demselben Tage wurde ihre Dauer vor-

läufig auf 15 Jahre, also bis 14. April 1818 festgesetzt. Sie hatte das ausschließliche Recht, Bank=Noten auszugeben, welche bei Sicht in ihren Kassen an den Inhaber zahlbar waren. Ein Theil ihres Capitales sollte in Banken angelegt, und dadurch deren Cours in die Höhe getrieben werden, was auch momentan gelang. Bald aber zwang ihr Napoleon den andern bedeutenden Theil ihres Capitales ab, indem er ihr dagegen Anweisungen auf die General=Einnehmer (Receveurs généraux) gab. Auf diese und andere Weise von der Regierung gemißbraucht, erschien sie bald nur als ein Werkzeug des Finanz=Ministeriums und der Staats=Zwecke, verlor in der öffentlichen Meinung, und hartbedrängt wegen der vermehrten Einforderungen ihrer Noten, sah sie sich genöthigt im Jahre 1806 die Einlösung ihrer Noten einzustellen. Ein Gesetz vom 22. April 1806 autorisirte sie ihr Capital auf 90 Mill. zu bringen, indem sie 45,000 Actien à 1000 Frcs. ausgeben dürfe, was mit dem damaligen Reservecapital schon 100 Mill. betrug. Der Staat eignete sich das Recht zu, die Austheilung der Dividenden nach Gutdünken zu erlauben oder zu verbieten, und nöthigte die Gesellschaft einen Gouverneur und einen Unter=Gouverneur anzustellen und zu bezahlen, welche den größten Einfluß auf ihre Operationen übten, fast alle Kräfte der Bank wurden dem Zwecke geopfert, den Cours der öffentlichen Fonds zu behaupten, und die Anleihe=Unterhandlungen der Schatzkammer zu erleichtern, wodurch sie natürlich für ihre ursprüngliche Bestimmung für den Disconto von Handelspapieren immer untauglicher wurde. Auch verlor die Bank seitdem schon dadurch, daß sie nutzlos ungeheure Summen Geldes daliegen lassen mußte, dem Willen des Kaisers Napoleon zufolge. Von dem einen Extreme vor der Zahlungs=Einstellung von 1806, wo gegen 50 Mill. Noten durchschnittlich nur 2 1/2 Mill. baares Geld vorrätzig waren, hat sie seitdem im andern Extreme bis auf unsere Sorge gesteckt, den vollen Gegenwerth in Cassa zu halten. Es wird behauptet, daß nie ein finanzieller Grund vorgelegen habe, solche Berge von Metall in den Gewölben der Bank anzuhäufen, daß sie als Circulationsbank nur soviel Geld=Vorrath nöthig habe, als sich bei ihr wahrscheinlicherweise Bedarf äußern könne, und daß dieser in der Regel nicht den fünften oder sechsten Theil der umlaufenden Noten überschreite. Wir halten dafür, daß die Bank von Frankreich in zu engen Beziehungen mit der Verwaltung des Landes stehe und von dieser gemißbraucht werde, und daß den Privatbanquiers, welche im Rathe der Bank sitzen, trotz der entgegengesetzten Bestimmung Napoleons, nichts daran gelegen sei, das Wohl einer Concurrrenz zu fördern. Siefür sprechen die Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre, wo Wohl, Frieden und äußerem Wohlstand die Geschäfte der Bank nur Rückschritte machen, ihr Umsatz sich verkleinert, und die Dividende fällt. Die Operationen der Bank bestehen gegenwärtig in dem Disconto von Wechselbriefen und andern kaufmännischen Papieren, an bestimmte Ordre gestellt, mit festgesetzter Verfallzeit, welche 3 Monate nicht überschreiten darf, die gestempelt und durch 3 solide Unterschriften garantirt sind. Sie läßt aber auch Papiere mit bloß 2 Unterschriften zum Disconto zu, wenn Bankactien, Renten, Canalactien und andre öffentliche Fonds, von denen die Regierung Schuldner ist, als Garantie hinterlegt werden. Sie macht Vorschüsse auf fremde Staatspapiere mit bestimmten Verfallzeiten, und auf französische Staatspapiere mit nicht bestimmten Verfallzeiten. Sie leiht auf Depositen von Gold= und Silberbarren und fremden Münzen, wofür sie eine Commission von 1 % in Anspruch nimmt. Der Termin für solche Depositen ist 45 Tage, und man empfängt keine kleineren Summen als 10,000 Frcs. — Sie giebt Noten aus von 250 Frcs. an. — Die Bank von Frankreich hält auch eine Kasse für freiwillige Depositen von gerichtlichen Documenten, einheimischen oder fremden Staatspapieren, Actien, Contracten und Obligationen aller Art, Gold= und Silberbarren oder Münzen, Diamanten oder andern Werthen gegen eine Provision von 1/8 %, und für jede Periode von 10 Monaten und darunter; sie bringt Summen, welche man ihr bezahlt, auf laufende Rechnung und löst dagegen die Dispositionen ein, welche man auf sie ausstellt, und zwar bis zum Betrage des vorhandenen Guthabens. Sie stellt Jedermann, der es wünscht, Scheine über jede verlangte

Summe, zahlbar bei Sicht, aus; diese Scheine gehen auf bestimmte Namen, und werden nur gegen das Acquit der Person, welche solche empfangen hat, eingelöst. Die Discontotage sind festgesetzt auf Montag, Mittwoch und Freitag jede Woche, und auf die drei letzten Tage, welche dem Ende jedes Monats vorausgehen, was dies immer für Tage sein mögen. Der Discontofuß wechselt. Um zum Disconto zugelassen zu werden, und eine offene Rechnung mit der Bank zu erhalten, muß man das Gesuch darum schriftlich an den Bankgouverneur stellen, von einem Certificate begleitet, in welchem drei bekannte Personen erklären, daß sie die Unterschrift des Antragstellers, und seine Pünktlichkeit in Erfüllung eingegangener Verpflichtungen kennen. Banquerotiers, welche nicht in ihre frühere Ehre wieder eingesetzt sind, werden nicht zum Disconto zugelassen. Die Bank gestattet keinen Beschlagnahme auf die Summen, welche sie in Conto=Corrent offen stehen hat, ausgenommen von Seiten der Personen, mit denen sie diese Contos führt, im Fall des Verlustes oder der Entwendung eines Wechsels. Wer über die Bank verfügt, ohne zur Verfallzeit für gehörige Deckung besorgt zu sein, verliert seine offene Rechnung. Dies sind die gewöhnlichen Operationen der Bank von Frankreich; sie verfährt, wie man sieht, als Depositenbank gegen Diejenigen, welche ihr Geld anvertrauen; und als Circulationsbank gegen Diejenigen, von welchen sie Wechselbriefe in Disconto nimmt. Im ersten Falle entspringt ihr Gewinn aus den Zinsen der deponirten Summen, für welche sie den Eigenthümern keine Vergütung macht, dafür aber die Mühe des Auszahlens und Einnehmens umsonst besorgt; im zweiten bezieht sie den Disconto auf die Wechselbriefe, die sie in ihr Portefeuille aufnimmt, je nachdem es ihr gefällt die Ausgabe ihrer eignen Noten zu vermehren oder zu beschränken. Die Actien lauten auf Namen. Die Ueberträge geschehen durch Anzeige bei der Bank, wo sie in den doppelt geführten Registern vorgenommen werden, wobei der Verkäufer selbst gegenwärtig, oder durch Bevollmächtigte vertreten sein muß, ein beeidigter Wechsel=Mäkler den Vorgang schriftlich bestätigt. Die Dividende wird $\frac{1}{2}$ jährlich an jedem 1 Januar und 1 Juli bezahlt. Sie besteht aus den Zinsen von 6 % jährlich, und aus dem übrigen reinen Gewinn. Früher kam $\frac{1}{3}$ des reinen Gewinnes zum Reservefond der Bank, so lange bis man die vorgeschriebene Höhe von 10,000,000 Frs. erreicht hatte und nachdem außer demselben die Kosten der Bankgebäude bestritten waren. Jene 10,000,000 Frs. des Reservefonds ruhen in jährlichen 500,000 Frs. 5 % Frs. Renten, präsentiren also im März 1845 nach dem Cours von 118 einen Werth von 10,800,000 Frs. Von dem Reservefond kann nie wieder etwas genommen werden, als wenn einmal der Ertrag zur Zahlung der 6 % Zinsen nicht hinreichen sollte. Nach solchem Falle wird der Reservefond auf die frühere Weise ergänzt, während außerdem die Gewinnvertheilung keinerlei Abbruch mehr unterworfen ist. Im October 1845 war der Cours der Actien 3,345 Fr. Die Dividende von 1842 betrug 136, 1843 122, 1844 107, und lautet der Rechenschaftsbericht, wie ihn Graf d'Argout Gouverneur, in der General=Versammlung der Actionäre am 28. Januar 1845 vorgelesen wie folgt: Die Gesamtmasse der Operation der Bank von Frankreich und ihrer Zweigbanken hatte im Jahre 1843 sich um 186 Millionen verringert, im Vergleich zu dem vorhergegangnen Jahre. Die Dividende war von 136 auf 122 Frs. d. i. um 14 Frank per Actie verkleinert. Im Jahre 1844 haben sich die Geschäfte der Bank und ihrer Filiale von 1 Milliarde 82 Millionen auf 1 Milliarde 130 Millionen gehoben, folglich eine Vermehrung von 48 Millionen erfahren, demungeachtet ist die Dividende aufs Neue gesunken, und zwar von 122 Fr. auf 107 Fr. oder 15 Fr. per Actie. Dieser Widerspruch geht aus dem Durchschnitt der Verfallzeiten und dem Unterschiede der Rückdiscontirung hervor, übrigens geben die Geschäfte der Zweigbanken einen verhältnißmäßig viel geringeren Nutzen als die der Hauptbank, und jene haben im Laufe des letzten Rechnungsjahres ihre Disconto=Geschäfte um 78 Millionen vermehrt, während die der letztern sich um 30 Millionen verminderten. Wenn man nur die Größe der Dividende berücksichtigt, könnte man vielleicht versucht werden, die Erfolge des Jahres 1844 als mittelmäßig zu bezeichnen.

Dies wäre aber ein Irrthum, denn Dividen den von 107 Fr. und darüber haben sich selten ergeben, und erst 40 Jahre nach ihrer Entstehung gelangte die Bank zu der Summe des Umsatzes von 1 Milliarde. In der That war das vergangene Jahr friedlich und selbst glücklich zu nennen, ungestört durch irgend welche ernstliche Handelsverlegenheiten. Das baare Geld fand sich im Preis zum Ueberflus ein, eine Menge großer Geschäfte wurden baar abgemacht. Der baare Umsatz der Bank vermehrte sich um 1 Milliarde. Capitalien, welche zu einer festen Anlage in Anleihen oder industriellen Unternehmungen bestimmt diese Verwendung erwarteten, wurden vorläufig im Discontogeschäft verwendet. Die Verminderung unsres Gewinnes scheint daher nicht von einer Lähmung der Geschäfte, nicht von einer Störung in der Erzeugung oder dem Verbrauch von Waaren, wohl aber in dem Zusammentreffen für den Handel äußerst günstiger Zufälle zu liegen. Im Sinne unsrer Aufgabe gehen wir von dem Versuche, die That sachen zu erklären, auf sie selbst über. Wir bemerken nur noch, daß das Jahr 1845 uns bessere Aus sichten bietet, wenn wir das Ende der letzten Epoche berücksichtigen, in welcher sich wieder mehr Geldbedürfnisse gezeigt, die Discontogeschäfte sich belebt und die Zahlen des Portefeuilles sich vermehrt haben. Im April 1844 war das Portefeuille auf 66 Millionen gesunken; im September schwebte es zwischen 85 bis 90 Millionen, im December erhob es sich auf 130 Millionen. Rechnen wir zu der letzten Summe ca. 50 Millionen, das Portefeuille der Zweigbanken, so finden wir ein Total von 180 Millionen, d. i. ein Betrag, wie ihn die besten Jahre selten aufzählen. Ueber die Geschäfte der Hauptbank haben wir nun in Kürze zu berichten: Das Disconto-Geschäft der Papiere in Paris und den Departements zahlbar, hat sich verringert; ebenso der Disconto der Effecte des Holzschlages und der Darleihen auf öffentliche Effecten zu bestimmten oder unbestimmten Verfallzeiten. Diese Verminderungen betragen zusammen

42,157,000 Fr.	
dagegen hat sich der Disconto von Schatzscheinen, der Münzscheine und der Vorschüsse auf Barren vermehrt um	11,996,000 =
was, wie oben gesagt, für die Unternehmungen das Hauptbüreau einen Ausfall von	30,161,000 =

in der Summe ihrer Bewegungen giebt. Mehr oder minder bedeutende Veränderungen haben sich in jeder dieser Operationszweige gezeigt 1) die Discontirung der in Paris zahlbaren Papiere ist von 760,130,000 Francs zurückgegangen auf 738,412,000 Fres. oder um 21,718,000 Fres. 2) Die Discontirung von Papieren auf Städte, wo die Bank Comptoir hat, wich von 11,423,000 Francs auf 10,960,000 Fr., was um so überraschender ist, als die Vermehrung dieser Zweigbanken ein Zunehmen ihrer Geschäfte hatte erwarten lassen. 3) Die Vorschüsse auf Renten und auf Canalactien fielen von 38 Millionen auf 19 Millionen, also die Hälfte. Seit mehreren Jahren verminderten sich diese Vorschüsse fortwährend, was sich durch Rückgang der allgemeinen Preise der Raports erklären läßt. 4) Die Discontirung der Tratten des Holzschlages immer in gewissen engen Grenzen, verminderte sich von 2,200,000 Fr. auf 1,400,000 Fr., oder mit andern Worten um einen Dritttheil. 5) Die Discontirung der Schatzscheine stieg von 1,970,000 Fres. auf 2,396,000 Fr. Die Vermehrung ist unbedeutend, und diese Geschäfte sind zu den zufälligen zu rechnen. Die Bank nimmt diese Werthe nur zu ihrem laufenden Disconto, während der Staatschatz sie zu einem billigern Zinsfuße empfängt. 6) Um nichts zu übersehen, erwähnen wir noch der Discontirung von Münzscheinen, sie beschränken sich auf 500,000 Fr. In andern Jahren haben sie sich bis auf 50 und selbst 60 Millionen belaufen, gegenwärtig entgehen sie der Bank. 7) Das Vorschußgeschäft auf Barren von 25 Millionen auf 36 Millionen gestiegen, weist allerdings einen Gewinn und eine Gewinn-Vermehrung von 33,000 auf 52,000 Fr. nach. Seit dem Jahre 1820 nimmt die Bank nur 1 % Interessen auf diese Vorschüsse, um diese edlen Metalle nach Paris zu ziehen. Auf die monatlichen Bewegungen des Disconto überzugehen, bemerken wir, wie im Jahre 1843 dieselben

abwärts waren, denn vom Januar bis zum November verringerte sich der Betrag der discountirten Effecten von 79 Millionen auf 52 Millionen. Entgegengesetzt war es im Jahre 1844, indem vom Februar bis zum letzten Monate des Jahres ihre Summe von 38 Millionen auf 94 gestiegen, und die Geschäfte des zweiten Semesters weit bedeutender als die des erstern sind. Die Durchschnittssumme des Portefeuilles fiel von 113 Millionen auf 88 Millionen, was einen Unterschied von 25 Millionen ergibt. Die Zahl der discountirten Effecten hat jedoch bemerkenswerth zugenommen. 668,619 Effecten wurden im Jahre 1843, 696,115 im Jahre 1844 zugelassen. Diese letzte Zahl vertheilt sich auf Effecten

von 1000 Fr. und darüber,	239,576
auf desgl. von 999 bis 200 Fr.	344,083
desgl. von 199 u. darunter auf	112,449

zusammen 696,108.

Der Durchschnitt der Verfallzeit hat sich auffallend vermindert; vom Jahr 1843 auf 1844 wich sie von 51 Tagen auf 44 zurück. Die Schwierigkeiten, welche gewisse Theile der Verwaltung erfordern, vermehren sich von Jahr zu Jahr. Namentlich was die Desconti betrifft und die Incassi des medio und ultimo jeden Monats. Ehemals betrug die Discountirungen des 14. ungefähr 3 Millionen und die des 30. 5 bis 6 Millionen; seit 1836 haben sie sich ganz anders gestellt; so hat die Bank am 30. Dec. 1842 13,409 Effecten discountirt im Betrage von 17,459,000 Fr., am 29. Dec. 1843 18,521 Effecten für 19,051,645 Fr., und am 30. Dec. 1844 17,721 Effect. zu 20,449,191 Fr. Bezüglich der Summen ist diese letztere die stärkste, welche die Bank je erreicht hat. Ebenso und in einem größern Verhältniß noch vermehrten sich die Incassi-Geschäfte zu den erwähnten Verfalltagen. Am 31. Oct. 1843 hatte die Bank in 19,519 Wohnungen 44,856 Papier zum Werthe von 39,616,000 Fr.; am 30. Nov. 1844 in 20,952 Wohnungen 49,770 Effecten von 45,392,000 Fr. zu empfangen. Seit 15 Jahren haben sich die Incasso-Geschäfte beinahe verdreifacht, und mag darnach die Mühseligkeit beurtheilt werden, zu welcher die Einnehmer der Bank verurtheilt sind. Es ist unvermeidlich, ihre Zahl zu vermehren, es muß jedoch zuerst das Locale zu diesem Dienst vergrößert werden. Der Durchschnittswerth der Comptant-Effecten hat sich gehoben von 1215 Fr. auf 1286, Fr. ihre Zahl von 727,694 auf 792,452 und ihr Totalwerth von 884 Millionen auf 1 Milliarde 27 Millionen. Es ist bis jetzt zum ersten Male die Summe dieser Effecten auf 1 Milliarde angewachsen. Das Maximum und das Minimum der verschiedenen Conto-Corrent zeigt eine mäßige Erhöhung: das Maximum von 55 auf 60, das Minimum von 34 auf 37 Millionen. Auf der andern Seite zeigt das Maximum und das Minimum der Conto-Corrent mit dem Schatz eine Verringerung: das Maximum von 150 auf 140, das Minimum von 94 auf 86 Millionen. Der Umlauf der Billette, der Vorrath an Geldern und die allgemeine Bewegung der Kassen haben eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Bezüglich des Umlaufs der Billette ist das Maximum von 247 Million auf 271, das Minimum von 216 auf 233 Millionen und der Durchschnitt von 230 auf 248 Millionen gestiegen, während zu keiner andern Epoche derselbe über 235 Millionen betrug. In dieser Hinsicht ist also das Jahr 1844 das stärkste. Es ist nicht zu verkennen, daß der Gebrauch der Bankbillette in einigen Departements Zuwachs gewonnen hat. Den Vorrath an Geldern betreffend hat sich ihr Durchschnitt im Jahr 1844 von 226 auf 256, also um 30 Millionen vergrößert. Das Maximum war 279 Mill. nur zweimal seit dem Bestehen der Bank übertroffen; das Minimum war 234 Mill. und von keinem andern Jahre als dem 1838, und damals nur um 1 Mill. übertroffen. Im Jahre 1844 hat sich die Bewegung der Gelder vermehrt um 37,124,000 Fr., die der Billette um 353,339,000 Fr. und die der Giro's um 850,926,000 Fr. Die Totalsumme des Umsatzes der Kassen hat die ungeheure Summe von 11 Milliarden 239 Millionen erreicht. Der Unterschied gegen 1843 war 1 Milliarde 241 Mill.

zu Gunsten des letzten Jahres und nur einmal hatte die Bank früher 11 Milliarden erreicht. Ende des letzten Jahres betrug die Summe

an rückständigen Effekten	Fr. 87,168 62
im Jahre 1844	= 70,226 14
	zusammen . 157,394 76

Hiervon wurden durch den Gewinn- und Verlust-Conto den 25.

Juni 1844	Fr. 20,000
den 25. December	= 79,000 gebucht
u. die Erneuerung einiger Hypotheken kostete	1,637 65 Ct.

und sind daher abzugiehn 100,637 65

und ist daher der Saldo vermindert auf 56,757 11

Die Zahl der Veränderungen im Besitz der Actien war in den letzten beiden Rechnungsjahren nicht sehr verschieden. 1843 gingen durch den Tod der Besitzer 2,897 und durch Verkauf 8,497 Actien, im Jahre 1844 durch die erste Ursache 2,833, durch die letztere 9,780 Actien in andere Hände über. Der Unterschied ist daher nur 1,219 Actien mehr. Der Rückgang der Course hat einige Capitalisten zum Ankauf einer größeren Actienzahl veranlaßt, wodurch ihr Besitz concentrirt und die Zahl der Actionaire auf 170 verkleinert wurde. Die Spesen vom Jahre 1844 betragen: 1,163,657 Fr. 48 C., wovon für Stempel-Patent und zufällige Spesen

174,500 = — = abgehen	
<u>989,157 Fr. 48 C.</u>	bleiben und Ausgabe von 1844
997,154 = — =	
<u>7,996 Fr. 52 C.</u>	unterbieten.

Wir müssen den Eifer und die Thätigkeit anerkennen, welche von allen Beamten ununterbrochen an den Tag gelegt wurde, obschon ihre Aufgabe manchmal eine sehr beschwerliche gewesen ist. Wenn die Zweigbanken nicht alle unsere Erwartung befriedigen, so müssen wir doch in der Gesamtheit ihrer Operationen einen genügenden Fortschritt erblicken:

ste umfaßten im Jahre 1843	243 Millionen
und stiegen im Jahre 1844 auf	321 =
	also um . . . 78 Millionen,

oder ein Dritteltheil über den Betrag des vorhergegangenen Jahres. Die Disconti des neu eingerichteten Comptoirs zu Mülhausen sind in dieser Summe mit einbegriffen. Diese Vermehrung der Geschäfte der Zweigbanken begegnet einer Verminderung derselben in der Hauptbank. Beide Thatsachen lassen sich durch einander erklären. Vor der Einrichtung von Filialen gelangte das Papier auf Paris, das in der Provinz gezeichnet wurde, durch Vermittelung der Pariser Häuser an die Hauptbank. Wahrscheinlich, ja gewiß ist, daß ein großer Theil derselben nun das Portefeuille der Hilfsbanken füllt, woraus folgt, daß die Discontirungen sich nicht verringern, sondern nur einen andern Weg wandern. Uebrigens ist es möglich, daß die außerordentlichen Umstände, welche im Jahre 1844 die Discontirungen in Paris verringerten, sich in den Provinzen und zwar in den weiter entfernten weniger äußerten. Die Zahl der 321 Millionen ist übrigens noch in anderer Hinsicht ihrer Aufmerksamkeit werth. Wenn wir den jährlichen Betrag prüfen, den die Hauptbank durch ihre alten Correspondenten sowohl als durch ihre früheren Hilfsbüreaux Lyon, Rouen und Lille umsetzte, werden wir finden, daß seit Anfang des Jahrhunderts nicht nur einmal, sondern zu neun verschiedenen Epochen die Gesamtmasse der Geschäfte unter 321 Millionen blieb; sowohl unter dem Consulat, unter dem Kaiserreich, unter der Restauration, und selbst noch nach der Julirevolution. Heute machen unsere Zweigbanken allein größere Geschäfte als in jenen Zeiten die Bank. So ist unsere Lage und sie giebt den Werthmesser des Fortschrittes des Handels und der Industrie.

Von den verschiedenen Comptoirs zu Montpellier (81,295,000), St. Etienne (75,969,000) und Besançon (46,327,000) wurden discountirt 1843	141,978,000
im Jahre 1844	206,641,000
folglich mehr	64,663,000
Die Comptoire zu St. Quintin (26,374,000), zu Rheims u. Angoulême (15,771,000) discountirt im Jahre 1843	Frcs. 61,951,000
im Jahre 1844	= 64,543,000
also mehr	Frcs. 2,592,000
Die Comptoire von Grenoble (12,431,000), Chateauroux, Caen (9,515,000) und Clermont (4,550,000) discountirten im Jahre 1843	Frcs. 36,183,000
im Jahre 1844	= 36,112,000
also weniger	Frcs. 71,000

Das Comptoir zu Mühlhausen hat seine Operationen am 2. Januar 1844 begonnen, und belaufen sich dieselben auf 14,364,800 Fr. Die Disconti auf Paris: 11,878,700 Fr. Der Betrag der Anweisungen und Billets an Ordre von den Zweigbanken auf die Hauptbank gezogen schwankte zwischen 63 und 59 Millionen. Der Betrag der Billets durch die Zweigbanken in Umlauf gesetzt und in Paris zahlbar betrug 9 Millionen Fr.

Die Disconti-Geschäfte betragen im Jahre:

	1842.	1843.	1844.
1. Januar	35,058,996	35,503,907	35,657,865
Ende Januar	74,454,098	76,624,938	53,686,997
= Februar	71,766,081	59,650,868	38,427,096
= März	71,764,466	68,511,227	50,288,672
= April	70,420,587	69,056,389	56,998,222
= Mai	73,780,491	56,504,370	59,778,146
= Juni	81,941,930	68,954,950	64,254,658
= Juli	92,774,417	71,393,481	70,420,084
= August	74,196,428	61,247,987	58,241,311
= September	79,261,561	62,061,852	58,458,170
= October	85,696,549	56,099,056	70,992,385
= November	78,519,546	52,424,831	78,708,129
bis zum 24. December	54,344,625	31,922,505	53,461,008
	943,979,775	769,956,368	749,372,748

Die Bilanz der Bank ist Ende 1844:

Soll.	
An Billet-Conto	Frcs. 249,874,620
An Rechnung mit dem Staate	= 137,249,243
An Conto-Corrent	= 47,311,629
An verfallne Wechsel	= 1,656,000
An Capital	= 67,900,000
An Reserve	= 10,000,000
An Grundeigenthum	= 4,000,000
An zahlbarer Dividende	= 4,205,139
An Tratten der Zweigbanken	= 463,917
An Fonds und andern Werthen	= 918,506
	Frcs. 523,579,056

34 C.

Haben.			
p. Kasse		Fräs.	245,096,862 78
p. Disconti	=		157,429,040 94
p. Conto-Corrent	=		34,728,423 99
p. Capital der Zweigbanken	=		22,000,000 —
p. Reserve	=		10,000,000 —
p. Staatseffekten	=		50,239,716 —
p. Einrichtung der Bank	=		4,400,000 —
p. verschiedene Werthe	=		85,010 —
		Fräs.	523,979,055 71 C.

Banque de Commerce, im Jahre 1845 gegründet, mit einem Actiencapital von 2,000,000 Fr. und 2000 Actien à 1000 Fr., wovon $\frac{1}{4}$ sogleich, $\frac{1}{4}$ in drei Monaten, $\frac{2}{4}$ in sechs Monaten entrichtet werden sollen, begann ihre Geschäfte im Juli 1845, und beabsichtigt Disconto-, Report-, Commissions- und Vorschußgeschäfte, namentlich auch auf Eisenbahneffekten. Die Actien sind mit 5 % Zinsen den 30. Juni und 31. December zahlbar und au porteur. Der Rechnungsabschluß soll stets Ende December, die Auszahlung der Dividenden den letzten März des nächsten Jahres sein. In Paris besteht noch eine größere Anzahl solcher öffentlicher Institute, welche sich Bankgeschäfte zur Aufgabe machen. Wir erwähnen davon Caisse Raffitte, Caisse Gaueron, Caisse Gouin, Caisse Hypothecaire etc., welche wir unter Paris näher auführen werden.